



Medienkonferenz «Jubiläum 30 Jahre Netzwerk Gesundheitsfördernde Schulen»
vom Dienstag, 14. Juni 2022

REFERAT VON DANIEL HOFMANN
CO-SCHULLEITER SCHULSTANDORT MANUEL

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Schule als gesunder Lern- und Lebensraum ist sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für Lehrpersonen und Schulleitungen enorm wichtig.

Wie «Gesundheit» an den Schulen konkret umgesetzt wird, erzähle ich Ihnen gerne am Beispiel unserer Schule Manuel.

Gemeinsam mit zwei Kolleginnen und einem Kollegen bilde ich ein 4-köpfiges Schulleitungsteam. Zu unserer Schule gehört auch eine Tagesbetreuungsstruktur. Bei uns leben und lernen 860 Kinder und Jugendliche. Sie werden von rund 100 Lehrpersonen unterrichtet und in ihrem Lernprozess begleitet. Diese Lehrpersonen sind auch Ansprechpersonen für die Eltern der Schülerinnen und Schüler.

Gesundheit gehört zum Leben und betrifft uns alle. Sie durchdringt auch unseren Schulalltag: Im Lehrplan 21 ist sie explizit erwähnt und wird in vielen Fächern behandelt. Gesundheit ist ein integraler Bestandteil des Bildungsauftrags. Schule ist heute weit mehr als Unterricht – sie ist ein Lebensraum, in dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene immer mehr Zeit verbringen. Es ist notwendig, diesen Raum gesund und freundlich zu gestalten – von der Infrastruktur über die Verpflegung bis hin zu einem Schul- und Klassenklima, in dem sich alle wohl und sicher fühlen – inklusive der Eltern.

Ich schätze es deshalb sehr, dass die Stadt Bern die Gesundheitsförderung mit dem Netzwerk unterstützt. Dies motiviert und hilft uns dabei, den Lebensraum unserer Schule gesundheitsfördernd zu gestalten.

Die Gesundheitsförderung ist an unserer Schule wie folgt organisiert:

Drei Lehrpersonen haben das Amt der Koordinatorin, des Koordinators für Gesundheitsförderung – kurz KGF – übernommen. Die drei KGF unterrichten in verschiedenen Stufen und bilden unser Gesundheitsteam. Sie kennen die Stimmung in den Klassen und die Befindlichkeiten im Kollegium bestens. Das Gesundheitsteam trifft sich regelmässig und tauscht sich auch mit uns, den Schulleitungen, aus. Gemeinsam entstehen Ideen für Projekte, die den Bedürfnissen unserer Schule entsprechen und vom Kollegium akzeptiert und getragen werden.

Ein solches Projekt ist zum Beispiel das «Witti-Znüni». Darauf ist unsere Schule besonders stolz. Es findet einmal pro Woche statt und gehört zu unserer Schulhauskultur. Wir würden es nicht mehr hergeben.

Das «Witti-Znüni»

2013 hat die KGF des Schulhaus Wittigkofen gemeinsam mit dem Gesundheitsdienst eine neue Form eines Znüni-Projekts ausprobiert, welches auch die Eltern miteinbezieht. Sie bereiten ihren Kindern das «Znüni-Böxli» für die Schule vor oder entscheiden, was beim «Zmittag» oder «Znacht» auf den Tisch kommt.

Beim «Witti-Znüni» bereitet eine Gruppe von Eltern einmal pro Woche gemeinsam mit einer Klasse ein feines und ausgewogenes «Znüni» für die ganze Schule vor. Auf diese Weise setzen sich sowohl Kinder als auch Eltern ganz konkret mit gesunder Ernährung auseinander und leisten zugleich einen Beitrag für die Schulgemeinschaft. Die Eltern erhalten durch ihre freiwillige Mitarbeit Einblick in den Schulalltag und lernen die Schule als einen Ort der Begegnung und des Austauschs kennen. Lehrpersonen und Schulleitung realisieren, wie wertvoll die Mitarbeit von Eltern ist und wie entlastend dies sein kann. Die Auswirkungen dieses Projekts sind eindrücklich: Es hat die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern nachhaltig positiv verändert.

Das «Witti-Znüni» wurde mit einem Film porträtiert und hat auch andere Schulen dazu inspiriert, ein solches «Znüni» aufzubauen. Der Film wurde in den Austauschgefässen des Netzwerks gezeigt. So wurden auch andere KGF auf das Projekt aufmerksam und haben es mit Unterstützung des Gesundheitsdienstes an ihrer Schule aufgebaut.

- Link Film Schulhaus-Znüni: <https://www.bern.ch/themen/gesundheit-alter-und-soziales/gesundheit-in-der-schule/gesundheitsforderung-in-der-schule/ernaehrung-bewegung>

Mit dem «Witti-Znüni» habe ich Ihnen exemplarisch einen Einblick in die konkrete Umsetzung des Themas «Gesundheit» an unserer Schule gegeben. Nebst dem «Witti-Znüni» werden noch weitere Projekte umgesetzt – zum Beispiel der Pausenkiosk auf der Oberstufe, die Trainings für den Altstadt- und Bären-Grand Prix oder die Pflege eines wertschätzenden Klimas im Kollegium.

Leistungen des Netzwerks

Da unsere Schule Mitglied beim Netzwerk der Gesundheitsfördernden Schulen ist, erhalten die drei Koordinator*innen für Gesundheitsförderung je eine Entlastungslektion pro Woche. Dies entspricht pro Person etwa 70 Arbeitsstunden pro Jahr. Diese zeitlichen Ressourcen ermöglichen es, sich um das Thema Gesundheit zu kümmern. Was dies an unserer Schule unter anderem beinhaltet, konnten Sie dem Beispiel vom «Witt-Znüni» entnehmen. Das Gesundheitsteam erhält auch finanzielle Mittel, mit welchen Projekte realisiert werden können: Sei es ein kleines Dankeschön für die «Witt-Znüni»-Eltern, die Finanzierung der Startgelder beim Altstadt- oder Bären-Grand Prix, ein Willkommensgruss für neue Lehrpersonen an unserer Schule. Diese von der Stadt zur Verfügung gestellten personellen und finanziellen Ressourcen schätze ich sehr.

Zudem schätze ich, dass die drei KGF im Rahmen der etablierten Gefässe des Netzwerks unterstützt und gestärkt werden. An Austauschtreffen und Weiterbildungen haben sie Gelegenheit, sich mit KGF aus anderen Schulen zu treffen und von- und miteinander zu lernen.

Was ich mir in Zukunft wünsche

Ich wünsche mir, dass die Stadt die finanziellen Ressourcen für das Netzwerk auch weiterhin zur Verfügung stellt. Insbesondere die Entlastungslektionen für die Lehrpersonen sind dafür eine wichtige Voraussetzung. Ohne diese könnten wir ein Projekt wie das «Witti-Znüni» nicht realisieren. Es braucht Zeit, Ressourcen und die nötige Sorgfalt, um den Lebensraum Schule gesundheitsfördernd zu gestalten.